



DAS 1. FAMILIENMANIFEST

Wünsche an die Zuger Regierung

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 1. Familiengipfels haben die Möglichkeit genutzt, ihre Wünsche an die Zuger Regierung zu äussern. An der 1. Zuger Familienlandsgemeinde zum Abschluss des Tages wurden alle diese Wünsche zusammengetragen und zu einem Familienmanifest zusammengefasst. Die Übergabe dieses Manifestes an die Zuger Regierung wurde von allen anwesenden Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern befürwortet. Die für die Familienpolitik verantwortliche Regierungsrätin, Manuela Weichelt-Picard, hat das Manifest entgegengenommen. Sie wird Ende 2009 die Öffentlichkeit darüber informieren, wie die Umsetzung der Wünsche an die Hand genommen wird und spätestens am 2. Zuger Familiengipfel am 25. September 2009 wird sie über die Fortschritte bei der Erfüllung der Wünsche berichten.

Familienpolitik

- Die Anliegen von Eltern und Kindern werden familien- und kindergerecht und konsequent umgesetzt.
- Familientage/Familienkonferenzen und Familiengipfel finden mitten in den Gemeinden statt.
- Familienpolitik wird verbindlich.

Kinder und Jugendliche

- Kinder und Jugendliche werden zum Regieren eingeladen.
- Kinder werden bei einer Scheidung mehr angehört und die Amtsstellen gehen auf die Wünsche und Anliegen der Kinder mehr ein.
- Jugendliche haben wintertaugliche Räume zur Verfügung.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf / Bildung

- Die Ganztagesbetreuung in der Krippe und in der Schule ist vorhanden.
- Dank Bildungsgutscheinen für Weiterbildungen, können Familienfrauen und -männer an den beruflichen Weiterbildungen teilnehmen.

Wohnraum, Umwelt und Verkehr

- Der Kanton betreibt Wohnraumförderung (zahlbar für Familien).
- Für die Wohnbauförderung werden Konzepte gefunden, die ein Nebeneinanderleben von Generationen in einem Quartier fördern
- Der Kanton leitet Inputs an die Gemeinden weiter, welche die Quartier, ihre Vereine und damit die Bevölkerung stärken. Die Quartierarbeit wird gefördert und unterstützt. Damit werden Quartiere fit gemacht für die Zukunft.
- In den Quartieren und auf Plätzen sind Spielplätze, die sicher und beispiel- und gestaltbar sind.
- Die Infrastruktur wird konsequent auf Familienfreundlichkeit überprüft (Strassen, Velo- und Fussgängerwege, Busse, Stadtbahn)
- Es gibt mehr Velo- und Fussgängerwege, weniger Verkehr, ein besseres Strassensystem und weniger Stau.
- Natur und Umwelt werden Sorge getragen.

Wirtschaft

- Firmen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern, werden unterstützt.

Netzwerkpartnerinnen und Partner

- Die bestehenden Organisationen und Plattformen wie der Familiengipfel vernetzen sich.